

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Schätzungen nehmen die Nachfrage und für zukünftige Goldförderungen einzugeben. — Artikel benötigt. Formspurk. — Anhänger Nr. 45.

Reparationsverein: Die Reparationskommission hat die Reparationen aus Russland und Umwelt zu Goldmarken, auch während der Reparationen zu Goldmarken, umfassende Sätze zu Goldmarken.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postamt Aue: Post Leipzig Nr. 442

Nr. 89

Montag, den 14. April 1924

19. Jahrgang

### Die Einstellung des Komitee Dawes.

Die Sachverständigen sprechen im Anfang ihres Berichtes über ihre allgemeine Einstellung, mit der sie an die Erfüllung ihrer Aufgabe herangetreten sind. Wege zur Stabilisierung der eutschen Währung und zum Ausgleich des deutschen Haushalts zu finden. Sie sagen da in diesem ersten Kapitel des ersten Teiles, daß sie sich nicht mit der technischen, nicht mit der politischen Seite des Problems beschäftigt hätten, daß sie aber keine Strafen bestimmen wollten.

Man hat verschiedentlich anerkannt, daß die Sachverständigen keine Strafen ausgesetzt haben. Wenn man sich aber einmal in vollem Umfang über die ungeheure "Belastung" Deutschlands wird klar geworden sein, dann wird man wohl zu dem Ergebnis kommen, daß es eine recht platonische Liebessündigkeit dieser Präsidenten des Weltgewissens ist, diese Zahlungen nicht "Strafen" zu nennen. Maßgebend kommt aber vornehmlich eines in Betracht: die Experten, die sich ausschließlich auf den Standpunkt stellen, daß Deutschland auf Grund des (uns abgepreßten) Versailler Vertrages verpflichtet ist zu zahlen, warnen vor einer Belastung, die die deutsche Währung nicht auszuhalten imstande wäre und die eine schiere Auflösung eines Haushalts illogisch macht, weil dann Deutschland ja nicht länger im vollen Maße seinen Vertragserverpflichtungen nachkommen könnte. Dies aber wird von dem Komitee als eine "Lebenfrage für den Wiederaufbau Westeuropas" erkannt. Die Sachverständigen sehen vollkommen klar und frechen es auch aus, daß Deutschland nicht aus der Weltwirtschaft herausgenommen werden kann. Eine Monopolie und wirtschaftliche Herrschaft Deutschlands würde ganz Europa. Aber auch umgedreht wird ausdrücklich festgestanden: „Es ist auf alle Fälle einleuchtend daß ein Deutschland, dessen Wirtschaft wieder ausgeblüht ist, einer finanziellen und wirtschaftlichen Krise in den es umgebenden Staaten nicht lange standhalten könnte. Soll die Wiederherstellung Deutschlands von Dauer sein, so müssen auch die anderen Völker zu Bürgern zurückschreiten, die für ihr finanzielles und wirtschaftliches Bestehen unerlässlich sind.“

Deshalb soll ein ruiniertes Deutschland nicht nur für die Alliierten nichts abwirkt, sondern ihre eigene Wirtschaft obendrein noch schwächt, diese vorstellige Behandlung.

Um die politische Frage sind die Experten herumgegangen: sie haben sie für außerhalb der Zuständigkeit des Komitees erklärt. Gewiß ist hierdurch eine "politische Entlastung" erreicht worden; freilich sind andererseits auch wichtige Punkte undiskutiert geblieben, wie z. B. die Rückumwandlung der besetzten Gebiete. Im übrigen hat das Komitee, um mit Recht seine Hände ganz rein waschen zu können, die Möglichkeit erfolgreich gemacht, durch Führung seiner Pläne abhängig gemacht davon, daß nicht politische und militärische Maßnahmen gegen das deutsche Reich störend eingreifen.

Sonst aber sind die Forderungen ungeheuer. Die Sachverständigen trauen der deutschen Wirtschaft überhaupt eine große innere Lebenskraft zu. So soll ja Deutschland aus eigenen Hilfsquellen imstande sein und ohne ausländische Kredithilfe (wie dies in Österreich geschah) sich in kürzester Zeit vollständig zu erholen, wenn hierbei auch zugegeben wird, daß es dem deutschen Reich in dem Finanzjahr 1924/25 unmöglich sein wird, aus bloßen Mitteln des Staatshaushalts irgendwelche Zahlungen an die Alliierten zu leisten. Auslands- und Inlandsanleihen sollen schließlich nur dazu dienen, die Zahlungen an die Alliierten zu ermöglichen, wobei immer wieder betont wird, daß darüberhinaus gehende Leistungen zu vermeiden sind, da sie nur erneute Erschütterungen Deutschlands zur Folge haben müßten.

Im übrigen liegt uns noch nicht der Wortlaut des Dawes-Berichts vollständig vor, weshalb wir auch im wesentlichen nur die Einstellung des Komitees betrachten haben. Und das Komitee geht davon aus, daß Deutschland zahlen muß, vergibt aber nicht darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschland, um zahlen zu können, auch zahlungsfähig sein muß, ein Punkt, auf den französische Chauvinismus bisher kaum die geringste Rücksicht genommen hat. Ist aber Deutschland erst imstande zu zahlen, dann soll auch bis an die Grenze des Möglichen herangegangen werden, dann sollen die Leistungen im geeigneten Falle noch durch einen aus verschiedenen Komponenten immer wieder zu erreichenden, sonst gleichermaßen unerreichbar werden; ja es soll sogar, wenn etwa die Kaufkraft des Goldes um mehr als 10 Prozent stärker werden würde, ein besonderer Zuschlag eintreten. Immer aber nur so weit, als Deutschlands finanzielle und wirtschaftliche Kräfte dadurch nicht überzögert werden. Deutlich

land ist eben noch wie vor die Henne, die, und das ist ganz englisch-bigitte Selbstüberhebung, die „moralische Verpflichtung hat denen gegenüber, die so schwer durch den Krieg gelitten haben“, goldene Eier zu legen, und zwar soviel wie möglich, ohne an Überproduktion zu sterben. Die Goldene legende Henne aber nicht zu Tode zu strapazieren, das ist „die moralische Verpflichtung“ der Gegenseite, und die Sachverständigen haben einen Weg anzugeben versucht, wie dieser „moralischen“ Verpflichtung Nachkommen ist, die ihnen allen so glänzende Einnahmen auf lange, lange Jahre hinaus bringen soll.

Die Reparationskommission hat die Annahme des Berichts empfohlen; noch aber wissen wir nicht, ob die Alliierten Regierungen und ob Deutschland den Bericht akzeptieren werden. Mögen diese Entscheidungen ausfallen wie sie wollen: es wird trotz aller bedrängenden Forderungen das am sich negative Moment nicht in seiner Wirklichkeit zu unterschätzen sein, daß durch diesen Bericht der ganzen Erde eindringlich gefragt wird: bloß wer gewalttätiger Raubdau an Deutschland droht ganz Europa zu Grunde zu richten. Schie.

### Ja oder Nein.

Poincares Sabotageversuch gegen das Gutachten.

Ein Havastommentar zu dem Beschlüß, deutsche Vertreter am 17. April anzuhören, betont mit ausladender Schärfe, daß es sich um keine Verhandlungen und Besprechungen mit den Deutschen über Abänderungen des Expertenberichtes handele, sondern lediglich um eine Anhörung der Deutschen, ob sie an der Durchführung der Expertenvorschläge mitwirken wollen. Sowohl Annahme wie Ablehnung könnten nur im ganzen ausgesprochen werden. Die Herausnahme einzelner Artikel sei unzulässig. Die Kriegslastenkommission sei darüber informiert worden, daß eine Erörterung über die grundlegenden Einzelheiten des Expertenberichtes nicht in Aussicht genommen sei.

### Englands Stellung zu der Empfehlung der Reparationskommission.

Nachdem der einstimmige Beschluß der Reparationskommission, die unveränderte Annahme des Sachverständigenberichtes zu empfehlen, in London bekannt geworden ist, haben Ministerpräsident Macdonald, Schatzkanzler Snowden und die zuständigen Kellerrichter den Dawesbericht einer neuen Prüfung unterzogen.

Macdonald wird wahrscheinlich noch vor Ostern im Unterhaus eine öffentliche Erklärung über die Stellung der englischen Regierung zum Sachverständigenbericht abgegeben. Nach Auffassung der offiziellen englischen Kreise ist die Zustimmung der französischen Delegierten zu dem Dokument, das ja zuvor auch die französischen Sachverständigen schon unterschrieben haben, zweifellos von Poincare autorisiert worden. Das berechtigt aber noch nicht zu der Annahme, daß Poincare darauf verzichtet wird, die besonderen politischen Interessen, die Frankreich auch durch den Sachverständigenbericht hindurch verfolgt, mit Energie weiter zu vertreten. Man glaubt aber zu wissen, daß Poincare in allen anderen Punkten eine durchsetzbare Haltung einnehmen wird, wenn er eine Hauptforderung durchsetzen kann: den Dawesschlag durch ein politisches Abkommen über eine gemeinsame Sanktionsaktion der Alliierten im Fall einer neuen deutschen „Vertragsverfehlung“ zu ergänzen.

Im Unterhaus führte der Kolonialsekretär Thomas aus: General Dawes und seine amerikanischen Kollegen hätten bessere Arbeit geleistet, als sie selbst könnten. Ministerpräsident Macdonald saß in dem Bericht einen Weg „die europäischen Schwierigkeiten zu überwinden. Es sei jetzt Sache Deutschlands, den Bericht so schnell als möglich anzunehmen, wodurch es am besten Frankreich den Wind aus den Segeln nehmen würde.“

### Keynes über den Bericht.

Zwei Fragen über die Ruhrbesetzung.

Die Erörterung des Gutachtens der Sachverständigen wird von der Presse eifrig fortgesetzt. In der Wochenschrift „Nation“ schreibt Professor Keynes:

Wenn, wie es wahrscheinlich ist, die Franzosen auf einer Fortdauer und Anerkennung der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes in irgendeiner Gestalt beständen, so würden dadurch zwei Fragen aufgeworfen:

1. Kann eine derartige Besetzung in der Praxis verwirklicht sein mit der finanziellen und wirtschaftlichen Einheit des Deutschen Reiches, wenn die Franzosen die Befugnisse täglicher Einnahmung, wie sie sie jetzt in der Pfalz und in den Rheinlanden ausüben, beibehalten?

sollten? Auf jeden Fall muß die Besetzung bekräftigt bleiben auf die Unwesenheit der französischen Truppen mit keinerlei Verwaltungsvollmacht und keiner Autorität einzutreten, außer in ernstem Notfall, und auch dann nur auf Anweisung der Gesamtheit der Alliierten hin;

2. Sollte die Ruhrbesetzung der Ruhrbesetzung eine Revision des Versailler Vertrages ein? Die Anerkennung einer Fortdauer der französischen Besetzung des Ruhrgebietes durch die übrigen Alliierten kann erst erfolgen wenn sich Deutschland im Austausch gegen Vorteile, die nach seiner Meinung die Last der Besetzung aufwiegen, sowie unter genauen vertraglich niedergelegten Bedingungen der Besetzung, die von den Provinzdeutschland des Versailler Vertrages frei sind, freiwillig einverstanden erklärt.

In ihrer Haltung gegenüber diesen entscheidenden diplomatischen Problemen werde es für die britische Regierung nicht statthaft sein, angesichts der einstimmigen Erklärung der Sachverständigen und auch angesichts der bekannten Politik der Parteien im Unterhaus, die geringste Schwäche zu zeigen.

Rehns fragt dann, ob die Sachverständigenvorschläge Deutschland tatsächlich eine Attempause sichern könnten. Das wirkliche Moratorium soll ja nur ein Jahr dauern. Es ist unmöglich, daß Deutschland später große Zahlungen leiste, wenn seine gesamte Überschussproduktion ihm fast von Anfang an abgenommen werde. Die Härte des Moratoriums wie der späteren Periode werde jedoch durch bestimmte Nachlassungsvorschläge gemildert.

Ob ein Plan dieser Art in der Praxis in so großem Umfang während eines langen Zeitraums durchgeführt werden könnte, sei zweifelhaft, aber das Projekt habe wenigstens das Verdienst, daß es versucht, die Möglichkeiten sehr großer Zahlungen zu verschaffen mit angemessenen Bürgschaften für den Fall, daß sich die optimistischen Voraussetzungen als falsch erweisen sollten. Wenn der Plan auf eifrig durchgeführt werde scheine er Deutschland von der Gefahr der Unterdrückung und des Ruins zu schützen.

Der Bericht sei alles in allem der beste Beitrag der bisher zur Lösung dieses unmöglichen Problems gemacht wurde. Er atmet einen neuen Geist und wiegle die reine Atmosphäre der Unparteilichkeit wieder. Obgleich seine Sprache zuweilen die Sprache eines vernünftigen Mannes zu sein scheine, „der sich in einem Greenhouse befindet und sich den Insassen anpassen müsse“, verliere sie doch niemals die Vernunft. Sie suche mit dem Unmöglichen einen Vergleich einzugehen und nehme sogar das Unmögliche in Aussicht.

### Reichswirtschaftsminister Hamm über die Geschiedung der deutschen Wirtschaft.

Im Reichswirtschaftsrat hielten unter dem Vorsitz von Direktor Krämer der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates in der Zeit vom 9. bis 11. April gemeinsame Sitzungen zur Beratung der fünfjährigen deutschen Außenpolitik ab.

Nach Eintritt in die Tagesordnung gab der Reichswirtschaftsminister Hamm einen Überblick über die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die er als geplant und gefahrlos bezeichnete. Es gäbe, gegen die Gefahr der Überhangszeit geplante Maßnahmen zu erzielen. Am Januar bzw. Februar habe die Einfuhr um 150 bzw. 250 Goldmillionen die Ausfuhr übertragen. Die Einfuhr habe besonders in Baumwolle, Wolle und Hüten, sowie in Fertigerzeugnissen zugenommen. Entsprechend sei im Inland die Konjunktur im Bekleidungssektor und auch im Nahrungsmittelsgewerbe gestiegen während in der Eisenindustrie und in den anderen für die Wirtschaft arbeitenden Industrien die Konjunktur nicht im gleichen Maße zugenommen habe und die Arbeitslosigkeit nicht im gleichen Umfang zurückgegangen sei. Diese Verbrauchssteigerung bringe schwere Gefahren für die Wirtschaft und die Währung mit sich. Die Maßnahmen der Regierung gegen übermäßig Einfuhr seien überaus erschwert, so lange Deutschland nicht über die Westgrenze verfüge, über welche die Franzosen zahlreiche Güterwaren zu ganz außerordentlich ermäßigten Sößen nach Deutschland befördern. Trotz der sich daraus offenstehlich ergebenden Schwächung der deutschen Wirtschaft sei es bisher nicht möglich gewesen darüber zu einer Verständigung zu kommen. Der Minister erhob höhere Ansprüche darüber, daß man Deutschland nicht von außen die Möglichkeit gebe, in seiner Wirtschaft Ordnung zu schaffen. Trotz dieser Schwierigkeiten an der Westgrenze bestehende aber die Wichtigkeit, daß Deutschland alles Mögliche auf dem Gebiet der Einfuhrbegrenzung aus und den Inlandserwerb in verhältnißsamen Rahmen lenke, sowie den Einfuhrverbrauch einzuschränken. Zur Steigerung der Ausfuhr bedürfe es vor allen Dingen

einer Sanktions der Preise. Die Regierung werde weiter für die Überarbeitung der Rohstoffpreise bestrebt sein.

### Schacht über finanzielle Tagesprobleme.

Nach längerer Diskussion ergriff auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht

das Wort. Die Rentenmark, so sagte er, gelte nur 60 Pfennige genau so wie die Goldmark im Verhältnis zu den Preisen nur 60 Pfennige wert ist, weil nämlich das ganze Kriegsniveau ein anderes war als das der deutschen Preisgestaltung. Wenn der Wert der Mark an der Ware gemessen werde, dann sei die genannte Währung vollständig richtig und beziehe sich nicht nur auf die Rentenmark sondern auf sämtliche Währungen. Das gesamte Preissniveau im Verhältnis zur Währung sei in der ganzen Welt ein anderes geworden. Es sei Tatsache dass man mit der Rentenmark im Auslande nicht dasselbe an Waren kaufen kann wie im Inland. Die Differenz betrage augenblicklich ungefähr 8–10 Prozent des Wertes. Man müsse dies hinnehmen, denn die Rentenmark sei nur für den Inlandsverkehr bestimmt.

Dr. Schacht kam dann kurz auf die Tatsache zu sprechen, dass ein Sparkapital in Deutschland heute nicht zur Verfügung steht. Die gesamten Spareinlagen in Deutschland werden im Augenblick auf etwa 250 Millionen Mark geschätzt, gegenüber einer Summe von 20 Milliarden Goldmark, die im Frieden in Deutschland vorhanden waren. Das Problem, die Rentenmark auch paritätisch mit der Rentenmarkwährung zu halten, sei so lange unmöglich, als wir mehr Zahlungsverpflichtungen im Ausland haben, als auf anderem Wege denn durch die Rentenmark abgedeckt werden können. Die Rentenmark werde das Risiko nicht behalten, wenn sie nur für internationale Zahlungen verwendet werde und wenn genügend andere Zahlungsmittel vorhanden seien. Eine dauerhafte Währung müsse auf goldmetallischer Grundlage beruhen.

Dr. Schacht ging dann auf die Frage der kurzfristigen Auslandskredite ein, durch deren Inanspruchnahme auch den Handel eine große Verantwortung treffe. Er glaube, dass in dieser Beziehung sehr erhebliche Fehler gemacht worden seien. Die Reichsbank könne nur auf dem Wege einer willkürlichen Kreditverteilung und einer willkürlichen Kreditrestriktion vorgehen. Es gehe nicht an, dass die Staatsstellen Geld zu höheren Zinsen ausleihen als es die Zentrale des Währungsinstitutes selber ermöglichen kann. Wenn die Reparationsfrage selbst unter Übereinholung schwerer Lasten auf die deutsche Wirtschaft einem vernünftigen Ende entgegengeführt werde, werde sich das ausländische Kapital in überaus starkem Umsana am Wiederaufbau beteiligen. Im Gegenfall zu manchen veralteten Anschaunungen sei das eine Notwendigkeit für die, wenn sie eintrete, man nur dankbar sein könne. Man werde sich wundern, wieviel Leute ein Interesse daran haben, sich in Deutschland zu betätigen weil das Vertrauen zum deutschen Kaufmann und zum deutschen Industriellen immer noch außerordentlich groß sei.

Der Gesichtspunkt der Transferierung in das Ausland dürfe nur Gelände haben, wenn die Währung als solche darunter nicht leide. Er glaube, dass das System der Kreditskontrolle sich außerordentlich gut auswirken werde. Er könne auch versichern, dass von allen Seiten Untergänge eingegangen seien, ob wir nicht für diesen oder jenen Platz solche Kreditskontrolle in Anspruch nehmen wollen. Man werde diese Angebote von Fall zu Fall prüfen. Die Goldkredite werden in allererster Linie für diejenigen Geschäfte und Industrien möglich sein die für den Export arbeiten. Die Reichsbank werde

aber ganz systematisch daran gehen, unter ihrer Rundschau zu prüfen, wer an Stelle der Rentenmarkkredite Goldmarkkredite gebrauchen kann. Er hofft, dass wir eine Reihe von Rentenmarkkrediten zurückziehen und durch Goldmarkkredite ersetzen können, damit wir die freiwerdenden Rentenmarkkredite wieder für die übrige Wirtschaft zur Verfügung stellen können. Der Expertenbericht sei trotz der schweren Lasten unter zwei Vorausestellungen diskutabel, einmal unter der Voraussetzung der Wiedergewinnung unserer wirtschaftlichen und politischen Freiheit. Das zweite Moment sei, dass für den Fall der Unmöglichkeit der Erfüllung nicht sofort eine militärische Sanktion drohe, sondern dass gewisse Selbstregulierungen eingeschaltet werden, die es möglich machen dass man sich mit Wirtschaftlern der anderen Seite zur Beratung zusammensetzt.

**Schmelzseelen.** Der König von Rumänien dankte dem Präsidenten der französischen Republik in einem Telegramm für die herzliche Nachricht. Millerand nannte in seiner Antwort Rumänien den Freund Frankreichs in guten wie in schlechten Tagen.

**Französischer Protest gegen die Auflösung französischer Schulen in Konstantinopel.** Die französische Regierung protestierte in einer Note gegen die Schließung von 30 französischen Schulen mit 12 000 Kindern. Sie betont, dass Schließung verletzte das Angeraubtum und den Lautner-Vertrag.

**Das Ergebnis der dänischen Wahlen.** Bei den Wahlen zum Folketing, die am Freitag stattfanden, erlangten die Konservativen 28, die gemäßigte Linke 45, die Sozialdemokraten 55, die radikale Linke 20 Sitze und die Deutschen 1 Sitz. Die gemäßigte Linke verlor 7 Mandate, die Konservativen gewannen 1, die Radikale 2 und die Sozialdemokraten 7 Mandate; die Erwerbspartei verlor 3 Sitze. Es ist damit zu rechnen, dass die bisherige Koalition (gemäßigte Linke und Konservative) im neuen Folketing über 74 Sitze verfügen wird gegen 75 der Opposition (radikale Linke und Sozialdemokraten). Der Rückgang der Regierungspartei (der Bauern, Linken) erklärt sich vor allem aus der unentstehenden uneinheitlichen Haltung der Partei und des Kabinetts in der Wahlfrage.

**Abschaffung der polnischen Mark.** Ein außerordentlicher Ministerrat hat den Plan einer Wiederherstellung der polnischen Währung angenommen. Von 1. Juli ab ist die Währung für jegliches Zahlungsmittel mehr, sondern der Klotz doppelter Wert auf 1 800 000 polnische Mark festgesetzt.

### Wie betrifft dich der Reparationsvorschlag?

W. W. So umfangreich und kompliziert das am 9. April überreichte Gutachten der Sachverständigen auch ist, so muss es doch wenigstens in seinen Grundzügen von jedem politisch denkenden Deutschen verstanden werden. Nur so ist es möglich, dass die von der Regierung zu treffende Entscheidung nicht nachträglich durch Beschlüsse über den Haushalt geworfen wird. Bei der Suche nach programmatischen Gesichtspunkten steht man zunächst auf die Verjährung der Sachverständigen, sie seien bestreit gewesen, „die Lasten so zu gestalten, dass die Lebenshaltung des deutschen Volkes nicht unter das Niveau der Lebenshaltung in den alliierten und seinen europäischen Nachbarländern herabgedrückt wird.“ Es hat den Anschein, als solle dieser Satz diesenigen Menschenfreunde beruhigen, welche gegen die Sonderbelastung eines einzelnen Volkes protestieren. Sachliche Bedeutung kann man jedenfalls diesem schönen Satz nicht zusprechen. Das deutsche Volkseinkommen wurde vor dem Kriege mit etwa 40 Milliarden Goldmark jährlich angenommen; für die spätere Nachkriegszeit ist es höchst

wahrscheinlich, dass es mit 25 Milliarden Goldmark angenehmen. Von dieser Summe sollen nach den Vorschlägen der Sachverständigen vom 5. Reparationsjahr (dem ersten sogenannten „Normaljahr“) an 2½ Milliarden Goldmark also volle 10 Prozent abgegeben werden. Damit würde das deutsche Nationaleinkommen auf wenig über 20 Milliarden Goldmark sinken, die Lebenshaltung unseres Volkes also – selbst wenn wir auf jede Ansammlung neuen Nationalvermögens verzichten – mindestens auf 80 Prozent des Vorkriegsstandes herabgehen. Die Verlustungen die während des Krieges in einigen alliierten Ländern angeschichtet worden sind, können heute zum größten Teil als beseitigt gelten. Wohl aber sind in Deutschland schwere wirtschaftliche und soziale Verlustungen durch Tribut, Währungszerstörung sowie durch politische und wirtschaftliche Bedrückung angerichtet worden. Es muss daher bezweifelt werden, dass Deutschland heute wirtschaftlich und finanziell günstiger dasteht als etwa Frankreich und Belgien. Werden uns 10 Prozent des Nationalvermögens genommen, unseren unmittelbaren westlichen Nachbarn aber mindestens je 5 Prozent zugesetzt, so muss unsere Lebenshaltung unter den Stand der anderen Völker herunter sinken. Es ist nicht wahr, dass der Sachverständigenvorschlag ein Element für die beste Organisation der Reparationsentlastung auf Kosten des „Vestiges“ ist; sie ist ein Utensil aus der Lebenshaltung und damit auf die kulturelle Entwicklung unseres Volkes.

Ein zweites Kapitel, das den Mann aus dem Volke besonders interessieren muss, ist das über den sogenannten „Wohlfahrtssindinder“. Dieser Index, d. h. die Mezzanine für den Wohlstand und damit für die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes, soll aus der Gesamtsumme des deutschen Außenhandels (Ausfuhr und Einföhr), aus der gesamten Statsumme in den Haushalten des Reiches und der drei größten Bundesstaaten nach der Bevölkerungszahl, nach den auf den Eisenbahnen beförderten Gütermenge, nach gewissem Augustverbrauch und auch nach dem Kohlenverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung errechnet werden. Der Index dieser Indexberechnung ist der, die Bausatzbezüge zu ermitteln, die Deutschland vom 5. Reparationsjahr ab über den Vertrag von 2½ Milliarden Goldmark hinaus zahlen kann. Das bedeutet nichts anderes, als dass auf absehbare Zeit jede durch eigene deutsche Kraft erzielte Besserung unserer Lage den Reparationsmächten zugutekommen soll. Diese Bestimmung enthält also den Entschluss unserer früheren Geone der Deutschland für die nächsten Jahrzehnte bis an die Grenze des Möglichen zu explodieren. Wir werden es uns sehr ernstlich zu überlegen haben, ob wir zu der Belastung der lebenden auch noch die Verflachung der kommenden Generationen hinzufügen dürfen. Diese Grundgedanken dürfen nicht vergessen werden, wenn wir uns in den unzähligen Einzelheiten der Rahmenkonstruktion vom 9. April versenken. Dr. Gross.

### Von Stadt und Land.

Aus, 14. April.

**Warnung.** Man schreibt uns: Ein Schwindler, der sich Karl Winkler, Generalvertreter der Zigarettenfabrik Garbaty, Berlin-Pankow nennt, hat in einer Reihe von Städten, insbesondere in Aue, Glashau und Meerane bei der Rundschau die Errichtung von Fabrikklagern und die Anbringung großräufiger Lichtreklame angezeigt. An der auf seiner Karte angegebenen Privatadresse ist er natürlich unbekannt, auch der Fernsprechanschluss stimmt nicht. Da es sich hier nur um betrügerische Machenschaften handeln kann, sei vor dem Schwindler ausdrücklich gewarnt.

**Jahresplanänderungen.** Ab 1. Okt. 1924 treten folgende Jahresplanänderungen ein: Pg. 1734 (bisher ab Chem-

## In der Nacht des Silberlandes.

Von Otto Richter-Brix.

Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.  
(8. Fortsetzung.)

„Sie sind zu schön, Madame,“ lagte er mit einer gewissen Ehrerbietung. „Die Schönheit verdoppelt in diesem Lande die Gefahr für eine Frau. Die Indianischen Hunde, die um Luis de Velascos alte Hacienda umherstreifen, hetzen, wenn es Frauen gilt. Ich habe die meine längst fortgeschickt. Sehen Sie zu, und sehen Sie nie Ihren kleinen Fuß auf den Boden, den Bayatas Pferdehause betreten haben.“

„Ich bleibe, wo mein Mann ist,“ sagte Natasha unter. „Die Indianischen Hunde sind nicht schlimmer als die Raubtiere, mit denen ich zusammengelebt habe. Ich bin die Tochter eines Tierhändlers, Jeff Smith, und verstehe mich auf den Gebrauch der Waffe. Und ver sagt diese, so habe ich auch noch bessere Waffen.“

Der Amerikaner lächelte und zuckte die Schultern.

„Weil,“ sagte er. „Wollen die Herrschaften in das Haus eintreten, das nur das Ihre ist? Es ist eine stola Wohnung. Die Mauern sind nardia von Geburkugeln und die Erde hier hat viel schlechtes Blut getrunken. Bayata, der alte Ochs, ist mit seinen Hörnern gegen dieses Tor gerannt. Aber es widerstand all seinen Angriffen. Er hat uns auszuhungern versucht sowohl uns bei der Arbeit gestört. Doch die Hacienda ist gleichsam ein Königsreich für sich, innerhalb der Mauern reißt reichlich Getreide, zwei große Brunnen geben uns Wasser und unsere Herden fressen und fressen. Der mexikanische Boden ist nicht zu erschöpfen. Was heute vernichtet wird, wächst morgen von neuem. Keine menschliche Riesendiebstahl vermauert die gewaltige Wachtturmstraße bei Natur völlig zu vernichten. Willkommen in der Hacienda de Velasco. Mögen die Feindseligkeiten niemals Ihre Schönheit zerstören.“

Eine eigene Würde lag in dem Willkommensgruß des drolligen alten Amerikaners. Er machte mit den Händen eine einzladende Bewegung. Dann zog er seine Hörte aus der Tasche und gänschte sie an. Ein riesen-

harter Malatte schloss das Eisentor mit einem lauten Knall wieder zu. Fünf härtige Cowboys aus Texas standen auf ihre Bößen gelehnt und schwenkten die Hütte.

„Das sind meine Freunde,“ sagte Smith ruhig. „Sie sind bereit, bei dem neuen Herrn in Dienst zu treten. Hier sind sie nicht die besten Kinder Gottes. Und es würde Ihnen in den Vereinigten Staaten kaum gut erscheinen, wenn Sie dorthin zurückkehrten. Drei von Ihnen haben Morde auf dem Gewissen und zwei sind Verbrechte. Aber Sie sind treu und Sie können sich auf Sie verlassen. Werden Sie mir behandelt. So lassen Sie sich für Sie in Stücke schlagen.“

„Das ist mir recht,“ sagte Delma. „Ich will mit meiner Frau hier in Freuden leben. Doch wir fliehen den Kreis nicht, und verlegt jemand meine Rechte, so soll er mich kennenzlernen.“

„Halten Sie sich vor den Polizeisoldaten,“ fuhr Smith fort. „Sie sind häufiger schlimmer als Männer. Besonders ist ein Bursche unter Ihnen, der bei jeder Gelegenheit hinter mir her ist.“

„Wie heißt er?“  
„Leutnant Rodriguez.“

„Nun — Rodriguez wird mich nicht föhlen.“  
„Wie das?“  
„Er ist tot.“

„Tot?“  
„Ja. Ich erschoss ihn heute morgen auf dem Bahnhof von Oriental.“

Der Amerikaner fuhr zusammen. Er sah seinen Nachfolger einen Augenblick scharf an.

„So!“ lagte er kurz und lachte leise. „Sie scheinen der rechte Mann am rechten Ort zu sein. Das wird den Jungen Spaß machen. Sagen Sie mir,“ fuhr er nach einer Pause fort, „wo trafen Sie ihn?“

„Einen Bell unter dem Horzen — hiermit,“ flötete Delma hinzu und zog seinen schwerfälligen Smith und Wesson aus der hinteren Rocktasche.

Der Amerikaner nahm die Waffe in die Hand und betrachtete sie liebevoll.

„Die wird so manchem Morhäusern den Tod bringen,“ sagte er. „Nun wird es lebendig werden auf der Hacienda Velasco.“

### Achtes Kapitel.

**Die Schilldwache ohne Beine.**

„Sehen Sie den Kirchturm da?“ fragte Jeff Smith. „Das ist der Schutz der Hacienda, denn da sitzt Abram Fairfax.“

„Wer ist das?“ fragte Natasha.

„Das ist ein drolliger Bursche. Als General Grant zur Zeit Richmond belagerte, war Abram Fairfax ein hübscher junger Kerl. Er gehörte zu Robert E. Lee's Rückstall-Artilleristen. Über eines Tages klappte in seine Batterie eine Granate ein, und als die Kanonenträger daszulernen fanden sie statt des üblichen Artilleristen nur noch einen Blutsumpf. Die Beine waren ihm fortgerissen und es war nicht mehr viel vorhanden von dem Virginianer. Er wurde jedoch zusammengefischt, bekam die Tapferkeitsmedaille, und seine Familien bewachte einen Sarg für ihn. Abram aber blieb am Leben und wurde — ein unbrauchbarer Mensch — in einem Wagen gefahren — Jahr für Jahr.“

„So begegnete ich ihm vor vier Jahren. Es war nicht viel mehr von Fairfax übrig als die Tapferkeitsmedaille, so verhungert, verkommen und verarmt war er.“

„Kannst du mir einen Revolver leihen?“ fragte er.  
„Was willst du damit?“ fragte ich.

„Ich will mal sehen, ob das Pulver auf mich ankommt,“ sagte er.

„Unsinn, Abram,“ lagte ich. „Komm mit mir nach Mexiko. Ich habe da einen Kirchturm und ein Wasserschlösschen. Du bist ja ein alter Artillerist und hast gute Augen.“ Und Fairfax klappte ein. Nun ligt er Tag und Nacht oben im Turm und wacht auf die Räuber. Auf dem Dachsonnen am nächsten Kontinent gibt es keinen Menschen mit Augen wie er. Was im Abstand von einem Kilometer in Sicht kommt, trifft er. Ich habe einen Stock für ihn hergerichtet, den er mit Hilfe eines Wackelstuhls umdrehen kann. Ein kleiner Wackelstuhlengenwehr ist daran befestigt, und wehrt dem, den Abram aufs Horn nimmt. Hätsche Robert Lee viele solcher Artilleristen gehabt, so würde es dem guten Ulisses schwer geworden sein, Richmond zu erobern.“

„Es muss aber traurig sein, dort oben so allein zu sitzen.“ sagte Natasha.

(Fortsetzung folgt.)



In der St. Barbara Grube entzündete eine Gasleitung am 10. Februar 1924 einen Brand, der unkontrolliert ausbreitete. Eine raschere Evakuierung erfolgte im Oberberghaus Nr. 1, vernichtete die große Eisenkonstruktion des Schieberzimmers und verursachte einen Brand der unterliegenden Ganggrube. Alle Rettungsgruben, Maschinenhäuser und Werkstätten wurden schwer beschädigt. Die Maschinen im Maschinenhaus blieben unversehrt. Auf groÙe Entfernung wurden durch den Aufschwung Fensterscheiben zerstört. Ein Betriebspfleger hat die heutige Explosion nicht gefordert; 6 Personen wurden durch Glasplitter leicht verletzt. Die Möglichkeit einer neuen Explosion ist nicht ausgeschlossen.

Mitte. Der Mühle Zoll bei Gräfenhainisch ist vom Brand erfasst und wird übernommen. Die Gabriele-Grube, die der Berg- und Hüttengesellschaft gehört, hatte die größte Förderung von allen Gruben täglich und lieferte über 200 Kugelguss-Rohren täglich. Die Förderung aus der betroffenen Föche, der Gabriele-Grube, ist auf lange Zeit vollständig unmöglich. Die Bevölkerung und Arbeiterschaft der Grube wird den übrigen Gesellschaft gehörigen Gruben zugutegehalten werden.

Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Max Goldmann.

**Ihre Haut hungert**  
und friert! Unabsehbar sind die Folgen für Gesicht und Hände! **KOMBELLA-CREME** ernährt, heilt und schützt die Haut und erhält sie dauernd gesund, zart und jugendlich. Es gibt nichts wirksameres als **KOMBELLA**

KOMBELLA-CREME KOMBELLA-KREME  
Es haben in allen Drogerien: in Aue in Drogerie Simon und Drogerie Ehrler & Co.

## Für's Oster-Backen!

Schwein, Backmehl	5 Pfd. 0.80 Mk.	groß und feingem. Zucker, Puderzucker
Hausb. Kreuzraumz.	5 Pfd. 1.50 Mk.	Zitronen, Mandelöl, Flasche 0.06 Mk.
Bayr. Schmalz Margarine		Frischen Quark
Pfd. 0.75, 0.80, 0.90 Mk.		Orangenat, Zitronen
Kokosnoten Samen	Pfd. 0.65 Mk.	Kondensierte Milch Dose 0.45 Mk.
Palmin	Pfd. 0.70 Mk.	Dänische Sahne große Dose 0.55 Mk.
Korinthen	Pfd. 0.90 Mk.	Osz. Schweizer Milch Dose 0.65 Mk.
Sultanasen, hell,	Pfd. 1.00 Mk.	23er Smyrnafeigen Pfd. 0.60 Mk.
Elemerosinen mit Kern	Pfd. 0.00, 1.20 Mk.	Datteln Pfd. 1.00 Mk.
Bittere Bartramandeln	Pfd. 1.70 Mk.	Backpflaumen 0.40, 0.50, Pfd. 0.65 Mk.
Süße Bartramandeln	Pfd. 1.80 Mk.	Aprikosen, calif. Pfd. 1.60 Mk.
Mandelersatz bitter, süß	Pfd. 0.90 Mk.	Californ. Ringkäpfel Pfd. 1.40 Mk.
		Mischobst Pfd. 0.80 Mk.

**Hermann Dietrich, Aue**

Feinkost Feraruf 796 —

## Herzlichsten Dank

für die in so überaus reichem Maße anlässlich der Konfirmation unserer Tochter

Frieda entgegengebrachten Aufmerksamkeiten.

Karl Hofmann und Frau.

Aue, Bergfreiheit 20, Palmsonntag 1924.

Sonnabend früh 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Groß- und Urgroßvater

**Gotthold Friedrich Bochmann**  
im Alter von 81 Jahren.

Die trauernden Hinterlassenen.

Auerhammer 9c, Aue, Alberau, Freiberg und Leipzig, den 14. April 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. April 1924, mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Ein Erinnerungsbild**  
an die Konfirmation  
bleibt ein dauerndes Andenken.  
**Mit Preisermäßigung**  
Mr obige Aufnahmen liefern die  
**Photograph. Ateliere von Aue.**

**Lichtbäder**  
Wechselstrombäder, Vibrationsbäder, Handmassagen, Vibrationsmassagen, elektrische Bestrahlung werden verabreicht  
**Dr. Kunz, Eisenbahnstraße 18.**  
— Geöffnet zu jeder Tageszeit. —

**Eine kompl. Badeeinrichtung**  
bestehend aus Sauna, Hammam und kupfernem Ofen, billig zu verkaufen.  
**G. Raab, Pfarrstraße 12.**

**Einige Ostermädchen bzw. Burschen**  
für leichte Arbeiten zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Raab & Rehm, Aue, Pfarrstraße 13.**

**Strumpffabriken!**  
Sei jude größere Posten

**Damen- und Herrenstrümpfe**  
aus Baumwolle, Rautenfalte, Seidenflocke und bittet um Auslieferung von Sägemühlen. Außerdem interessieren Wäsche-Erststagen jeder Art, Tischdecken usw.

**Carl E. Kühn, Danzig.**  
Telefon 6887-78.

Weldengasse 59.

**Unserer Tochter**  
**Hilde**  
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Für die uns anlässlich der Konfirmation

an unserer Tochter

Hilde

werden eingezogen und ausgebeutet.

Fabrikdirektor  
Hugo Voigt und Frau  
Rosa geb. Lippold.

Aue 1. Erzgeb.

**Für Weinhändler und**  
**Damenkleiderhersteller**  
empfiehlt sich Bahnhofstraße 9, im Hofe.

**Rohrstühle**  
werden eingezogen und ausgebeutet.

Ziegelstr. 7, part. L.

**Schlafstuben- Einrichtung**, neu  
für Mr. 450.— zu verkaufen.  
S. 159. im Auer Tageblatt.

Der erkannte

**Dieb**

der im Stadthaus das Gaberab entwendet hat, wird erfasst, dasselbe dort wieder einzustellen anberaumt die Angelegenheit der Kriminalpolizei übergeben wird.

**Schlafstelle oder möbl. Zimmer**

in Aue sofort geliehen.  
Off. unter H. T. 1598 a. b.  
Auer Tageblatt erbeten.

Malthes

**Prima Fettheringe**

10 Stück

**50** Pfd.

von Paul Matthes, Altenmarkt.

**zu verkaufen:**

Wet. Sofa, Zich. Kinders-

wagen, Kinderwagen-

pult, verstellbar

Schlafsofa 8, partiert.

**Metallbetten**

Stahlmatratzen, Kinderbetten

bis am Orrente, Antal. 74 U fert.

Eisenmetallbett Gabel (Zhd).



Für die uns anlässlich der Konfirmation

an unserer Tochter

Hilde

in so reichem Maße dargebrachten Glück-

wünsche und Geschenke sagen wir nur hier-

durch unseren herzlichsten Dank.

Fabrikdirektor

Hugo Voigt und Frau

Rosa geb. Lippold.

Aue 1. Erzgeb.

## Gemälde

in gedegener Ausführung

**Haas & Stahl**

Aue 1. Erzgeb.

## Leichtmotorrad Albert

sehr billig zu verkaufen.

Kurt Salzer, Aue, Eisenbahnstr. 1 (Fahrradhändler)

## Perfekt. Klempner

nicht unter 26 Jahren für dauernde Stellung gesucht.

Herrn. Robert Müller, Aktiengesellschaft Limbach i. Sa.

## Tüchtige Gürtler

ledig, für Platten und Kannen eingearbeitet, werden sofort eingestellt.

**E. Hartmann**

Hotelsilberwarenfabrik

München

Albrechtstr. 25.

## Viel Geld

(monat. 1000 Mr. und mehr) ohne jede Branche- kennnis kann sich jeder sofort versteuern. Auskunft erteilt geg. Einzelhandlung von 1 Mr. für Speisen usw.

Rubel Seitzig, Chemnig 1. Sa. Gräfelfeststr. 2

Gebürt. 1. So. Antritt

Dreher für Schnittbau.

Schiffbau. Arbeiter! Off. u.

H. T. 1590 a. b. Auer Tageblatt.

**Jüngeres Fräulein,**

gebet im Weihenraum.

sofort gesucht.

Domänenamt

Georgsmühler Gläsern, Aue,

Großmutterstraße 11.

Heute Montag bis Mittwoch, den 13.—15. April erscheint das glänzend gelungene Filmludspiel

## „Die Fledermaus“

Nach der Operette von Johannes Strauß in 5 Akten. Die lustigen Figuren des Wiener Walzerkönigs sind von Eva May, Eva de Butt, Harry Biedl, Paul Heldemann, Ernst Hoffmann, Kurt Höglund, Peter Körber.

Befolgen:

## Madame X und die schwarze Hand

Kriminal-Sensationsdrama in 6 Akten.

Täglich Anfang 8 Uhr. Beginn der 2. Vorstellung 8.30 Uhr.

## Allgemeiner Turnverein Aue D. I.

Sonnabend, den 26. April findet im Bürgergarten ein

## Bühnenschauturnen

statt, wozu alle Freunde und Söhne der deutschen Turnkunst herzlich eingeladen werden.

Nächsten Mittwoch, den 16. April nach dem Turnen

Veranstaltung im Bürgergarten.

Der Turnrat.

## Frühlings-Konzert

des M.-G.-V. „Liederhain“, Aue am 1. Osterfeiertage, abends 8 Uhr im Fremdenhof „Blauer Engel“.

Leitung: Herr Lehrer R. Feig.

Männerchor, Einzel- u. Zweigesänge, Instrumental-

vorträge von Angerer, Bach, Hegar, Klemel etc.

Der Reinertrag dient zur Anschaffung eines Flügels

für die II. Bürgerschule.

Vorverkaufskarten zu 1.— Mk. im Konzertlokal

und in der „Brauerei“ Reichsstraße.

Nach dem Konzert ein Tänzchen.

## Drucksachen aller Art

liefern schnell und in bester Ausführung

Buchdruckerei Auer Tageblatt.